



Einrückungspreis für Anzeigen und alle Anzeigen bei einmaliger Einrückung 8 Pf. Bei mehrmal. je 6 Pf. außerfall je 8 Pf. Die Spaltweite über deren Raum werden dankbar angenommen.

Die Ergebnisse der Volkszählung.

Im Anschluss an die bereits im Februar d. J. erfolgte Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dez. 1900 bringt das eben erschienene Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reichs die endgültigen Nachweise für das deutsche Reich. Im Ganzen betrug danach die Einwohnerzahl innerhalb des Reichs am Volkszählungstage 56,367,178, und zwar 27, Mill. männliche, 28, Mill. weibliche. Als weitere Bestandteile der Reichsbevölkerung kommen hinzu: 38,982 Personen auf den 700 deutschen Schiffen, die am 1. Dez. 1900 auf offener See in Fahrt waren, 26,941 Personen, die damals an Bord von 567 deutschen Schiffen in ausländischen Häfen und Küstengewässern verweilten, ca. 9,400 weiße Bevölkerung in den deutschen Schutzgebieten (die andere Bevölkerung derselben ist auch schätzungsweise nicht anzugeben), endlich 21,608 am Volkszählungstage in China befindliche Militärpersonen des deutschen Expeditionskorps. Für das deutsche Zollgebiet stellte sich die Bevölkerungszahl im Jahre 1900 auf 56,589,925.

Die große Vermehrung, welche die deutsche Bevölkerung während der letzten Volkszählungsperiode 1895/1900 erfahren hat — 4 Millionen oder 7, vom Hundert — und welche die Zunahme aller früheren Volkszählungsperioden seit Begründung des Reichs erheblich übertrifft, ist nicht bloß auf die hohen Geburtenziffern der inländischen Bevölkerung zurückzuführen, sondern auch auf den während des genannten Jahresinfis weiter erfolgten Rückgang der überseeischen Auswanderung und auf die Einwanderung von fremden Bevölkerungselementen in das Reich.

An Wohnhäusern wurden gezählt, 6, Millionen bewohnte, 139,000 unbewohnte, ferner 89,000 andere bewohnte Baulichkeiten, mithin 6, Mill. bewohnte Baulichkeiten, 6, Millionen zur Wohnung dienende oder bestimmte Baulichkeiten überhaupt, so daß auf 1 Quadratmeter durchschnittlich 11, zur Wohnung dienende oder bestimmte Baulichkeiten, auf ein bewohntes Gebäude 8, Einwohner treffen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Dez. (Ein Mahnwort zum Jahreswechsel.) An die schöne Sitte, Bekannten und Freunden zur Jahreswende durch Zusendung von Wünschen und Karten ein Zeichen der Liebe und Freundschaft zu geben, haben sich allmählich häßliche Auswüchse angehängt. Kaum ist der Glanz der Weihnachtsausstellungen in den Schaufenstern erblüht, so pflegen sich die Auslagen vieler Läden mit einer Fülle von Neujahrskarten mit Bildern zu bedecken, mit feinen und ordinären, hier mit Kunstzeugnissen von gediegenem Geschmack, dort mit Ausgeburt des Blödsinns und der Gemeinheit. Wir wollen die faden und läppischen Wiße, womit ein Teil dieser letztgenannten

Produkte das Publikum anzulocken sucht, nicht weiter beförden; Takt und Geschmack ist eben nicht jedermanns Sache; aber mit schmerzlicher Entrüstung müssen den Volkstreu die gemeinen und lästernen Darstellungen und Verse erfüllen, welche eine Anzahl dieser Bilderarten als heimtückisches Gift erscheinen lassen. Da stehen die Kinder, auch solche, welche den Konfirmanden-Unterricht besuchen, an den Schaufenstern, beschauen die nur allzu deutlichen Zeichnungen, lesen die zottigen Räume — und in ihrer empfänglichen Seele hat der wüste Eindruck. Da treibt einen schamlosen Burschen der Kugel, einem Mädchen in schlecht gewähltem Scherz oder in böswilliger Absicht solch einen Neujahrswunsch, natürlich ohne Namensnennung und als offene Postkarte zuzuschicken. Ist da der Wunsch nicht berechtigt, daß jeder Verkäufer von Neujahrskarten, der auf den Ruf seines Geschäfts etwas hält, sich entschließen sollte, seinen Laden derartiger gemeinen Nachwerken zu verschließen.

Altensteig, 21. Dez. Zur Bettelplage und ihrer Bekämpfung schreibt man uns: Alle Abwehrmittel und Maßregeln gegen diese Landplage, also Antidittelvereine, Arbeiterkolonien, Arbeitshäuser und Naturalverpflegungstationen werden selbst im Zusammenwirken mit der äußersten polizeilichen Strenge gegen das Bagabudentum ihren Zweck nur sehr unvollkommen erfüllen, so lange nicht in allen Kreisen der Bevölkerung das Bewußtsein von der Gemeinsschädlichkeit des Almosengebens, besonders des blinden, urteilslosen, zur Geltung gekommen ist. Gewiß, es ist etwas Schönes und Erhebendes um ein mitleidiges Herz und eine wohlthunende Hand; in unserer Brust glüht kein göttlicherer Funke als der, der sich an dem Elend und an der Not unserer hilfsbedürftigen Mitmenschen entzündet. Aber wer mit dem Herzenswiderstand die Mittel hat, großen und kleinen Jammer zu lindern, braucht wahrlich nicht auf den Bettler zu warten, der an seine Thüre klopft und in vielen Fällen kein Geld hat, daß man ihm ein Stück Brot oder ein Geldstück darreicht. Man braucht sich nur mit offenen Augen umzusehen: wirkliche, über allen Zweifel feststehende Not, die dringend der Binderung harret, findet jeder in seiner Nachbarschaft, in der näheren oder ferneren, und damit Gelegenheit, im wahren und besten Sinne des Wortes Gutes zu thun. Erst wenn es dem Publikum klar geworden ist, daß es selbst hauptsächlich professionelle Bettler und Landstreicher, wenn nicht gar Diebe und Mörder, züchtet, indem es in buchstäblicher Auslegung des Bibelpruches seine linke Hand nicht wissen läßt, was die rechte thut — erst dann wird von einer erfolgreichen Bekämpfung der Bettelplage in Stadt und Land die Rede sein können.

Wilsbad, 20. Dez. Unsere Thermen werden mehr und mehr auch von den Invaliden der Arbeit aufgesucht. Der Ausbruch der Versicherungsanstalt Württemberg hat nun be-

schlossen ein eigenes Genußheim hier zu bauen und hat zu diesem Zweck 150 000 Mark in den Etat eingestellt. Der Betrieb soll schon für die Saison 1903 in Aussicht genommen werden.

Calmsach, 19. Dez. Gestern ging die frühere August-Lugsche Kunstmühle hier durch Kauf an Alfred Gauthier in Pforzheim zum Preise von 135 M. über, einschließlich Brandentschädigung.

Stuttgart, 18. Dez. Am 12. d. hielt Dr. med. Reiner im Brenzhaus einen Vortrag über das Thema „Wie nährt man sich gut und billig?“ Eine zweckmäßige gute Ernährung wirkt auch dem Konsum geistiger Getränke entgegen, die keinen eigentlichen Nährwert besitzen, keine Kraft schaffen, sondern nur zu vorübergehender Anspannung der Kräfte anregen. Wir brauchen durchschnittlich am Tag etwa 120 gr. Eiweiß, 70 gr. Fett und 300 gr. Stärkmehlstoff bei mittlerer Arbeit; bei starker Muskelanstrengung erhöht sich der Bedarf von Stärkmehl auf etwa 500 gr. Wir erhalten nun diese erforderlichen Nährstoffe am wesentlich geringeren Preise, wenn wir Milch und deren Präparate, Fische u. s. w. neben ausgiebiger Heranziehung pflanzlicher Nahrungsmittel verwenden, als wenn wir vorzugsweise Fleisch genießen. Dies sollte schon in den Schulen besonders auch in den Volksschulen gelehrt werden, damit so eine Volksernährung geschaffen wird, die die körperliche Kraft und Gesundheit des einzelnen wie des ganzen Volkes zu fördern geeignet ist.

Stuttgart, 20. Dez. Ueber die Ergebnisse der süd-deutschen Eisenbahnkonferenz, die bereits ihren Abschluß gefunden hat, wird strengstes Stillschweigen beobachtet, nachdem beschlossen worden ist, daß Mitteilungen erst gemacht werden sollen, wenn die Regierungen ihre Entschlüsseungen zu den Beratungen der Delegierten getroffen haben.

Geisingen, 19. Dez. Eine verhältnismäßig hohe, aber gewiß gerechte Strafe von 7 Wochen Gefängnis erhielt wegen Tierquälerei vom R. Schöffengericht hier zuerkannt, der jugendliche Dienstknecht Ludwig Schöck von Ruppzell, welcher eine Kalbin seines Dienstherrn, eines Gutsbesizers in Fehbach, in solch bestialischer Art und Weise mißhandelt hatte, daß das Tier zu Grunde ging und dem Tierbesitzer ein großer Schaden entstanden ist.

Verschiedenes. Im Amtslokal der Stadtpost in Ulm wurde eingebrochen und der Betrag von 400 M. gestohlen. Die Briefmarken ließ der Dieb unberührt. — In Nagold hat sich wieder ein Rechtsanwalt niedergelassen.

Freiburg, 18. Dez. Gestern wurde hier ein aus Pappendel gefertigtes, gut vergoldetes Zehnmarkstück ausgegeben. Der betreffende Verkäufer gab 9.90 M. darauf heraus.

Seselsucht

Wo Ehegatten freundlich gegen einander sind, da gedeihen die drei Bestandteile des Strebens der Menschen: Tugend, Reichthum, Liebe.

Goldlocke.

Nach dem Englischen von Arthur Mähl. (Fortsetzung.)

Will legte den Brief hin und wuschte sich die Stirn. Diese Schweißtropfen waren ihm bei der Lektüre des Briefes darauf hervorgebrochen.

Essie schamlos! Essie, seine ruhige, bescheidene Essie mannstoll! Er konnte es nicht fassen. Es schwindelte ihm bei dem Gedanken. Er fühlte sich namenlos unglücklich. Die gepressten, gelben Blätter in der Bibel aber sah er sich die ganze Woche lang nicht an, und als der Sonntag kam, schrieb er zum ersten Male nicht nach Hause.

In den kleinen Laden der Witwe war Leben gekommen. Georg Dewall blieb und schien keine Eile zu haben, wieder in seine Thätigkeit zurückzukehren. Seine Mutter, deren Liebling er von jeher war, sah an ihm wie als Knaben, so jetzt als Mann kleinerer Fehler; oder wenn sie welche sah, so entschuldigte sie dieselben und suchte die Schuld für sein Unrecht anderen auf die Schulter zu laden.

Es war doch auch in der That ungerecht, daß Will die zweihundert Pfund von dem Vater bekommen, den Garten, die silberne Uhr und den Laden dazu, und Georg, der sich draußen in der Welt gequält und geplagt hatte, gänzlich mit leeren Taschen ausging. Daher hatte sie beschlossen, sollte es ihm auch, so lange er im Mutterhaus weilte, an nichts fehlen.

Ihm, Georg, war es ganz recht, eine Weile daheim auf Kosten der Witwe zu leben und sich von seinem Mutterleben auszurufen. Einen großen Teil seiner Zeit schlenderte er in der Stadt umher, befreundete sich mit seinesgleichen, zechte und verjubelte das Geld seiner Mutter, der gegenüber er sich übrigens immer mit einer gewissen Ertüchtigung zu benehmen versuchte. Ganz schlecht war er doch noch nicht, und für die alte Frau hatte er ein Herz. Er war ihr dankbar dafür, daß sie ihn als Knaben stets in Schutz genommen gegen den Vater.

Essie brachte er aber mit seinem Betragen fortwährend in die größte Verlegenheit. Vor den Augen der Mutter spöttelte er auf sie und that, als hätte sie es auf ihn abgesehen und könnte er sich ihrer nicht erwehren; hinter dem Rücken der Witwe suchte er jedoch mit ihr zu liebeln. Essie benahm sich über ihre Jahre verständig. Sie antwortete nicht auf sein Geschwätz und ging ihm, wenn Frau Dewall aus war, so gut sie konnte aus dem Wege. Allein das war nicht immer möglich. Die alte Dame ging in die Stadt, um Einkäufe zu machen, und dann mußte Essie hinter dem Ladentisch bleiben, um die Kunden, die kamen, zu bedienen. In solchen Fällen fand Georg sich immer ein, versuchte sich mit ihr zu befreunden, neckte sie und verschlang sie mit seinen dreisten Blicken, und Essie war gezwungen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Frau Dewall kam es zu Ohren, wie die Leute in der Nachbarschaft über Essie und ihren Sohn zu reden anfingen, und ärgerlich darüber nahm sie sich eines Tages das junge Mädchen vor.

„Essie,“ hob sie an, „was soll das heißen? Ich habe, weiß Gott, genug an dir getan! Als dein Vater dich auf die Straße hinaudwarf, nahm ich dich auf, mein jüngerer Mann war freundlich und gütig zu dir und Will behandelte dich wie eine Schwester. Und jetzt willst du mir so danken? Ist das schön? Nein, Mädchen, mein

Georg ist für dich nicht. Vergiß doch nicht, wo du herkommst, und daß es im Leben Familien und Familien gibt. Zur Bedienung nahm ich dich allerdings ganz gern zu mir — warum auch nicht? Ich hielt dich für ehrlich und fleißig! — Zur Schwiegertochter aber möchte ich mir doch eine andere als die Tochter eines Eisenhändlers ansuchen.“

Essie schossen die Thränen in die Augen. „Ist alles nicht wahr, was die Leute klatschen,“ schluchzte sie. „Mir fällt es nicht ein, an ihren Sohn zu denken. Ich kann ihn überhaupt gar nicht leiden. Er ist — ihc Horn wallte auf — er ist roh und unflätig zu mir. Ich hasse den Menschen.“

„Was? Roh und unflätig! Du hast ihn!“ rief Frau Dewall dazwischen, die diese Antwort jetzt ebenso erbitterte, als ob ihr das Mädchen ihre Liebe zu Georg gestanden, „das kennt man schon, mein Pöppchen; die Trauben hängen immer zu hoch. Aber warte, die Dreifigkeit, mit der du zu mir gesprochen, sollst du mir büßen!“

Damit sprang Frau Dewall auf, lief erboßt aus dem Zimmer und ließ Essie allein.

Wie sie in den Laden trat, kam durch die Straßenthür vorn Frau Blocker in hochgeschürztem, fettfleischigen Unterrock, die Haare wirt um den Kopf hängend, einen großen Kuchstreifen im Gesicht, atemlos, den Rocklöffel schwingend, hereingestürzt.

„Hilf, Himmel, so was muß man hören! Meiner Seele,“ rief sie in den Laden hinein, „gibst es denn nur noch schlechte Menschen? Ist man denn ganz verraten und verkauft? Wo soll das hin, was soll nur daraus werden!“

„Aus was?“ fragte die Witwe, deren eigene Laune schlecht genug war, die erregte Schornsteinfegerin. „Aus was? Aus was? Das fragen Sie mich?“ schrie die andere zurück. „Wo ich extra hergelaufen komme, Sie zu fragen, ob es wahr ist, was die Leute



|| Eine Geschichte von seltsamer Tragikomik wird aus **Kaiserslautern** (bayerische Pfalz) gemeldet: Bei der letzten Ausschreibung neu zu besetzender Schuhmannsstellen hier hat sich auch ein Lehrer gemeldet. Die „Pfalz, Lehrzeitg.“ schreibt hierzu mit bitterer Ironie: Wer möchte diesem „gedienten Einjährigen“ seinen Mangel an Berufsfreudigkeit auch verargen! Wer möchte sich darüber verwundern, daß er einen Posten für Militärantenwärtler für 1200 Mk. Anfangsgehalt nebst freier Dienstkleidung der entschieden niedriger eingeschätzten „Schularbeit“ vorzieht! Bis er im Volksschuldienst die höchste Sprosse als definitiver Kulturpionier und Rechenknecht erreicht, kann er es mit seiner Bildung zum Polizeikommissar einer größeren Stadt bringen, der in Bezug auf Gehalt und soziale Stellung mit keinem Lehrer tauscht.

\* **Leipzig, 20. Dez.** Die Ehefrau des Buchhalters Vogel vergiftete sich und ihre drei Kinder im Alter von 12, 8 und 4 Jahren durch Kohlengas. Alle vier Personen sind tot. Der Ehemann ist seit mehreren Tagen verschwunden, und zwar hatte er die Absicht geäußert, sich gleichfalls das Leben zu nehmen. Die Familie befand sich seit längerer Zeit in äußerster Not.

\* **Berlin, 19. Dez.** Die Amerikaner senden ihre Kohle in steigenden Mengen nach Europa. In erster Reihe scheinen die Häfen des Mittelmeeres zum Ziel ersehen zu sein. Nach einer Schätzung des amerikanischen Konsuls in Marseille dürfte sich die Zufuhr transatlantischer Kohle nach diesem Hafen für das Jahr 1901 auf mindestens 200 000 Tonnen belaufen, gegenüber knapp 15 000 Tonnen im Vorjahre. Diese Entwicklung ist auf Kosten der englischen Kohle erfolgt, deren Ausfuhr nach Marseille entsprechend zurückgegangen ist. Noch stärker soll die Verschiffung amerikanischer Kohle nach Genua betrieben werden, wo die Errichtung eines großen Kohlendepots in Aussicht genommen ist. Nach der Auffassung sachmännischer Kreise unterliegt es kaum einem Zweifel, daß, wenn erst die eigens für den Kohlentransport bestimmten Schiffe fertig gestellt sind, die Kohlenversorgung sämtlicher Staaten des Mittelmeeres in der Hauptsache durch die amerikanische Union bewerkstelligt werden wird, gegenüber deren Walfischerei und niedrigen Schiffsfrachten die europäische Konkurrenz sich kaum dürfte behaupten können.

|| **Berlin, 20. Dez.** Die „Nochd. Allg. Ztg.“ meldet: Im August 1901 wurde ein Deutscher namens Fritz Lahr aus Hobbach von einer mit europäischen Feuerwaffen versehenen chinesischen Räuberbande überfallen und ermordet. Der Beweggrund dürfte darin zu suchen sein, daß Lahr auf einer Prozedur unweit Beijing eine Art Schutzwache eingerichtet, dazu etwa ein halbes Duzend Chinesen mit guten Gewehren versehen und für Polizeidienste eingezogen hatte. Deshalb lauerten die Räuber der Umgegend darauf, ihn aus dem Wege zu schaffen. Am 9. August gelang es ihnen, Lahr abzufangen und zu erschließen. Auf den Antrag des deutschen Gesandten in Peking leitete die chinesische Regierung Nachforschungen ein, welche bald zu einer Ergreifung führten. Die Mörder waren unter dem Namen „Mekurangräuber“ bekannt. Man konnte sich nämlich bei ihnen durch freiwillige Zahlungen gegen Räuberei versichern. 15 Mitglieder der Bande, darunter 2 am Morde Lahr's unmittelbar Beteiligte, wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die Hinrichtungen fanden am 2. Oktober und am 16. Okt. in Gegenwart eines Beamten der kaiserlichen Gesandtschaft am Thaworte statt. Chinesische Truppen waren dabei zugegen. Viele hunderte Einwohner der Nachbarorte wohnten den Strafvollstreckungen bei. Das Verbrechen hat damit eine gerechte Sühne gefunden.

\* In **Neustadt a. d. Oder**, einer betriebsamen Stadt mit über 20 000 Einwohnern, macht sich die allgemeine Geschäftskrise ganz besonders fühlbar. Sie hat zu einer Reihe von Zusammenbrüchen geführt. Zuerst haben die Leder-

fabriken von Lange, Senf und Krahnert jun. die Zahlungen eingestellt. Jetzt haben noch folgende Firmen den Konkurs angemeldet: Gerberei Karl Wegel in Saalburg a. d. S.; Leinwandfabrik von J. B. Fröhlich in Triptis und Lederfabrik von Edwin Siller in Neustadt a. d. O. Ferner hat der Mühlenbesitzer und Landwirt Franz Otto Wipfler in Koppitz bei Triptis den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen gestellt. Der Inhaber der fallierten Firma Hermann Krahnert jun. in Neustadt wurde nach einem Verhör in Haft genommen. In dem Krahnert'schen Konkurs sind bis jetzt Passiven in Höhe von 850 000 Mk. ermittelt, denen etwa 240 000 Mk. Aktiven gegenüberstehen. In Neustadt und Umgegend herrscht, namentlich unter den Gerbergehilfen, große Aufregung. Daß mit diesen Konkursen die Krise ihr Ende erreicht hat, wird allgemein bezweifelt. Angesichts der Thatsache, daß Amerika einen nahezu 3mal höheren Eingangszoll auf Leder erhebt als Deutschland ist es erstereem ermöglicht, Deutschland mit Leder zu überschwemmen, daher die trostlose Lage der deutschen Lederindustrie.)

\* **Paderborn, 20. Dez.** Das „Westfäl. Volksblatt“ meldet: Der um 11.48 Uhr mittags hier abfahrende D-Zug Köln-Berlin hatte auf dem Viadukt bei Neuenbeken einen Unfall, infolge dessen er halten mußte. Der um 11.53 Uhr hier abfahrende Personenzug stieß auf den haltenden D-Zug auf und zerstückelte mehrere Wagen. **1 Wagen des D-Zuges wurde durchgeschuldet. 6 tote sind bereits geborgen. 20 bis 30 Personen sollen schwer oder leicht verletzt sein.** Unter den Trümmern der Maschinen soll eine nicht genau bekannte Anzahl von Toten sich befinden.



## Neujahr ist in Sicht!

Eine Mahnung für die seitherigen Besteller des Blattes, das **Abonnement in thunlichster Pöde zu erneuern**, für solche, die dem Blatte „Aus den Tannen“ bisher fern gestanden, es mit einem **Probe-Abonnement für das I. Quartal des neuen Jahres zu versuchen**. Wer zeitig abonniert, ist sicher, alle Nummern vollständig und rechtzeitig mit dem „Wandkalender“ zu erhalten!

Die Redaktion.

## Ausländisches

\* **Paris, 20. Dez.** Cassagnac schreibt in der „Autorité“, er habe anlässlich seines Artikels über ein koloniales Einvernehmen mit Deutschland von mehreren hervorragenden Persönlichkeiten Zustimmungsschreiben erhalten, in denen er zu seiner mutigen Handlungsweise beglückwünscht werde. Cassagnac erklärt, nachdem Frankreich sich an der Kieler Flottenchau beteiligt und in China das Oberkommando Walbersee angenommen habe, gehöre sein Mut mehr dazu, einen derartigen Vorschlag zu machen. Es würde nicht gegen die Würde Frankreichs verstoßen, mit Deutschland ein koloniales Einverständnis abzuschließen, welches lediglich ein Geschäft wäre, das eine vorübergehende Verbindung zu einem bestimmten Zweck zur Folge hätte. Eine Allianz mit Deutschland sei allerdings unmöglich, das wäre ein Frevel! Cassagnac citiert sodann ein Schreiben, das ihm von einem hohen Diplomaten zugegangen sei, in welchem es heißt, daß England ein koloniales Einvernehmen zwischen

Rußland, Frankreich und Deutschland fürchte und alles auf bieten werde, um dasselbe zu verhindern. Es rechne dabei insbesondere auf drei Mitglieder des Kabinetts Waldeck-Roussseau.

\* Das Wiener Tagblatt erhält von zuständiger Stelle aus dem Haag die Mitteilung, Präsident Krüger verwerfe mit großer Entschiedenheit alle Friedensvorschläge, die den Burenstaaten nicht vollste Unabhängigkeit sichern. Der Präsident legte den jüngsten englischen Erfolgen keinelei Bedeutung bei und bezeichnete die Kriegslage für die Buren als andauernd günstig.

\* **London, 20. Dez.** Dem Bureau Laffan wird aus Pretoria gemeldet: Krüger wurde gefangen, während er tapfer verjuchte, einen Kameraden zu retten, der bei einem Blockhaus durch einen Schuß verwundet worden war, als sie die Eisenbahn in der Nähe von Hanover Road Station überschreiten wollten. Krüger machte drei Versuche, den Mann zu retten und beim dritten wurde er selbst durch einen Schuß verwundet, worauf man ihn in das Blockhaus zog.

\* Die Ingoes-Krawalle in **Birmingham** sind viel schlimmer gewesen, als sie der Drahtbericht schilderte. Die Volksmenge stieß mit Geräuschungen die Thüre der Halle ein, kurz bevor Lloyd George in der Bekleidung eines Polizisten sich ihrer Wut entzogen hatte. Die Polizei, welche 400 bis 500 Mann stark war, machte einen Angriff auf die Menge, wobei viele Personen verletzt wurden; 30 Personen wurden verhaftet. Der Tumult dauerte bis 11 Uhr abends. Die Ingoes hatten draußen eine Resolution angenommen, in welcher der Regierung Vertrauen ausgesprochen und hinzugefügt wurde, daß Lloyd George, der ein Betrüger sei, nicht zum Worte gekommen sei. Dies wurde an Chamberlain telegraphiert.

\* **Berichten aus New-York und Washington** zufolge wird Präsident Roosevelt dem Kongress die Reziprozität mit Kuba vorschlagen. Diefelbe wird einerseits das amerikanische Getreide und die amerikanischen Maschinen, andererseits den kubanischen Tabak und den kubanischen Zucker betreffen. Wird dieser Vorschlag angenommen, woran kaum zu zweifeln ist, so erleidet die deutsche Ausfuhr zwei Einbußen auf einmal. Zürs erste wird die Einfuhr deutscher Erzeugnisse nach Kuba, welche in der letzten Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen hatte (1899/1900 über 10 Millionen Mark) durch die alsdann zu begünstigte Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse zurückgebrängt werden; gleichzeitig wird aber der Abzug kubanischen Zuckers nach den Vereinigten Staaten in kurzer Zeit derart an Ausdehnung gewinnen, daß der nordamerikanische Markt für unser Zuckergewerbe bald verloren sein wird. Die Zuckerherstellung Kubas ist schon im letzten Jahre auf 587 504 Tonnen gestiegen und die Insel kann schon jetzt 560 bis 570 000 Tonnen zur Ausfuhr bringen. Deutschland führte im Durchschnitt der letzten 4 Jahre 283 000 Tonnen Rübenzucker im Wert von etwa 53 Mill. Mark jährlich nach den Vereinigten Staaten aus, übrigens hat die Ausfuhr in den letzten Jahren schon beständig abgenommen.

## Handel und Verkehr

\* **Pfalzgrafenweiler, 20. Dez.** Bei dem am 17. d. M. abgehaltenen Stangen- und Brennholzverkauf wurden erlöst pro Stück für Bauftangen (sichten) I. 138, II. 103, III. 62, (tannen) I. 116, II. 97, III. 55 Pfg., Hagftangen (sichten) I. 60, II. 42, (tannen) II. 42, III. 37 Pfg., Hopfenftangen (sichten) I. 43, II. 33, IV. 22, V. 14, (tannen) I. 31, II. 24 Pfg. Rebfteden I. 8,8, II. 5,9 Pfg. — Brennholz (Nadelholz) pro Rm. Scheiter 12 Mk., Prügel 6,37, Anbruch 5,62. La. Koller 2 Meter lang nicht gereppelt 6,55 Mark, desgl. 1 Meter lang nicht gereppelt 7,20 Mark. (Gr.)

Verantwortlicher Redakteur: W. Kietz, Altensteig.

schwäzen, sich ganz frei und laut am Straßenbrunnen erzählen?“

„Was erzählen sich denn die Leute am Straßenbrunnen?“

„Du meine Güte, wenn das wahr ist! Aber es kann nicht wahr sein. Mein Tom, den ich mit dem Eimer an den Brunnen schickte, muß sich verhöhrt haben. Ganz gewiß! Ausgedacht kann der Junge sich die Geschichte aber auch nicht haben.“

„So kommen Sie doch zur Sache! Was ist denn los?“ wollte Frau Dewall wissen, der die Geduld auszugehen begann.

„Na also!“ fuhr mit dem Küchenlöffel wirtschastend die Schornsteinfegerin fort. „'s ist eine Schmach, daß man sich so was sagen lassen muß, 's ist unerhört! So wie ich steh' und gehe, kam ich, wie ich es hörte, gleich herüber. Hab' dabei keine einzigste Minute Zeit. Die Kinder schreien und das Fleisch steht über dem Feuer. Ruh' auf der Stelle wieder nach Hause. Doch daß ich nicht vergesse, was ich Ihnen sagen wollte. Denken Sie sich, die Leute sagen — mir hat's Frau Middelmarisch erzählt — Ihr Sohn Georg, ja, ja, Ihr Sohn, Frau Nachbarn, lief meiner Essie nach und alle Wetter, das wollte ich mir verbeten haben.“

„Dummes Gerede!“ rief die Witwe ärgerlich zurück, während Frau Blocker, sich des Fleisches auf dem Feuer entsinnend, das daheim andrennen konnte, ohne ihre Antwort abzuwarten, atemlos wieder zur Labentür hinaustrat. „Dummes Gerede! Die Leute sind toll und albern. Mein Georg Ihrer Essie nachlaufen! Das wäre noch einmal! Umgekehrt, Frau Essentia, wird ein Schuß daraus.“

Ein Gewitter zog sich zusammen. Essie sah, daß das Antlitz der Witwe bewölkt war und daß ingrinnige Blitze aus ihren Augen schossen, wo immer sie sie erblickte.

Essie war der alten Frau aufrichtig zugethan. Sie war ihr für alles, was sie ihr Gutes erwiesen, von Herzen dankbar, und deshalb schmerzte es sie unaußsprechlich, zu merken, daß ihre gute alte Gönnerin sich von ihr abwenden zu wollen schien. Essie sann bei sich nach, ob und wo sie gefehlt und wie sie sich hätte auführen können, allein sie sagte sich, sie habe sich keinerlei Vorwurf zu machen. Sie begriff nur nicht, wie Frau Dewall, die doch sonst so offene Augen besaß, die Manöver ihres Sohnes nicht durchschaute. Sie wußte eben nicht, wie Liebe blind macht, ob sie es zu Hause zur Genüge an ihrer Mutter gesehen, die so roh und brutal Moder gegen sie war, nie etwas Böses gegen ihn aufkommen ließ, und wenn sie windelweich geprügelt worden war. Zu den Leuten, die sie schreien gehört und bedankten, meinte sie: „Ei was! Es ist ja nicht so viel Aufhebens wert! War ja alles nur Spaß von dem großen Unhold, dem Moder!“

„Wenn ich bitten darf, Fräulein,“ rief Frau Dewall als die Schornsteinfegerin mit ihrem Kochlöffel Reichthum genommen, höhnisch in die Küche hinein, wo Essie ihre Arbeit besorgte. „Wenn ich dich bitten dürfte, mit einem Wischlappen in den Laden vorzukommen und den Schmutz aufzuwischen, den deine Frau Mutter hereingebracht hat.“

Essie gehorchte. Die Witwe sah kalt und spöttisch zu. „Vielleicht,“ fuhr sie fort, „hättest du auch die Güte, die Treppe, die noch eben ganz sauber gewesen, schnell zu scheuern, gewisse Damen — ich will sie nicht nennen — lieben so voller Schmutz, daß sie von jedem ihrer Tritte eine Spur zurücklassen.“ Die im Innersten gekränkte Witwe konnte kein Erbarmen.

„Familienfehler,“ fuhr sie giftig fort. „Kann keiner dafür! Erbt sich fort von Geschlecht zu Geschlecht! Der eine hat die schwarze Seite draußen, so daß jeder es sieht, wie zum Beispiel die Dame, von der ich spreche, ohne daß ich sie nenne; der andere hat seine schwarze Seite drinnen

und täuscht mit seiner äußeren Erscheinung vertrauenswürdigere Menschen.“

Essie stand vom Scheuern auf.

„Und das ist noch schlimmer, bin ich der Ansicht,“ schloß die Alte, „als von draußen schmutzig zu sein. Schade, schade, daß man sich so täuschen muß. Allein — irren ist menschlich.“

Essie hatte über einen heißen Punkt längst mit ihrer Herrin zu sprechen gewünscht.

Bisher hatte die alte Dame in Essies Ehrlichkeit unbedingtes Vertrauen gesetzt und ihr auch den Schlüssel zur Kasse gegeben. Der Schlüssel hing an einem Nagel im Hinterrzimmer, so daß Frau Dewall ebenso gut wie Essie ihn finden konnten, wenn Geld zum Besjeln gebraucht wurde, was, da manchmal der eine, manchmal der andere im Laden bediente, sich kaum anders einrichten ließ. Frau Dewall mußte dem Mädchen vertrauen, und Essie hatte sich des Vertrauens, wie es zu erwarten gewesen, noch stets würdig gezeigt. Seit kurzem fand Essie jedoch, daß abends die Kasse nicht recht stimmen wollte. Frau Dewall war keine große Buchhalterin und notierte sich nicht genau, was sie den Tag über verkauft. Essie jedoch schrieb sich jeden Posten auf eine Schiefertafel, erkundigte sich jeden Abend bei ihrer Herrin, was diese verkauft, und konnte so am Schluß die Kasse einigermaßen bestimmen. Nun entdeckte sie aber seit einiger Zeit alltägliche Differenzen, wie sie sie nimmer getannt, und ihr Verdacht lenkte sich auf Georg. Er wußte, wo der Schlüssel hing, und konnte, wenn beide, Frau Dewall und Essie, abwesend waren, ihn ruhig nehmen. Essie aber konnte den Schlüssel nicht in die Tasche nehmen, weil, wie gejagt, Frau Dewall auch manchmal im Laden war und sich überhaupt ohne Zustimmung der Herrin eine solche Aenderung der Geschäftsordnung nicht vornehmen ließ. (Fortsetzung folgt.)

Altensteig.

# Turn-Verein.



Am Stephansfeiertag den 26. ds. Mts.  
feiert der Turn-Verein seine

## Christbaumfeier mit Gabenverlosung

im Gasthof zur „Traube“ hier.

Anfang abends 7 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.  
Fremde können eingeführt werden.

Der Ausschuss.

Altensteig

Zur jetzigen Verbrauchszeit

erlaube ich mir, mein Lager

## in Wollwaren

in allen Artikeln  
zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

G. Strobel.

Wfalzgrafenweiler.

# Welschkorn

ganz, gerissen und gemahlen

empfehlen

Louis Bacher.

Ebenso bringe mein gut sortiertes

## Mehl-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Billigste Preise!

## Trinkt

# Hansmann's Kaffee!

(hochedel von Geschmack und kräftig)

käuflich — mit prachtvollen Zugaben — in allen besseren Geschäften  
der Lebensmittelbranche

in Altensteig bei Herrn W. Veeri

in Nagold bei Herrn Albert Kemmler, Conditior.

Sonner Dampf-Kaffee-Brennerei, V. J. Hansmann  
Erste und älteste Groß-Handlung

In eine kleinere Familie wird  
auf Nichtmeh ein solides fleißiges

## Dienst- mädchen

gesucht.

Näheres durch die Expedition  
dieses Blattes.

Der praktischen sparsamen Haus-  
frau empfehle angelegentlichst



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate  
u. s. w., Maggi's Gemüse- und  
Krautsuppen u. Maggi's Bonifon-  
Kapseln.

Ghr. Burgard jr.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk  
besonders beliebt!



Altensteig,  
Neben die Feiertage  
schenkt gutes

## Beck's Bockbier

aus  
Witwe Luz  
zu den 3 Königen.

Am Markt in Altensteig ist mir  
mein gelber langrollhaariger  
Hofhund

## entlaufen.

Abzugeben bei Jakob Pfeife  
in Böttelstingen oder Pfeife,  
Gerber in Altensteig.

Defensfeld, D.-A. Freudenstadt.  
Ein tüchtiger

## Brauer

kann sofort oder in 14 Tagen ein-  
treten.

Witwe August  
z. Löwen.

empfiehlt J. Wurster.

# Neujahrs-Karten

viele Neuheiten  
und Glückwunschkarten mit Aufsicht  
von Altensteig.

Besondere Anfertigung rasch und billigt.

Buchdrucker Rieker  
Altensteig.

# Kinder-Spielwaren.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit habe ich mein Lager  
mit vielen Neuheiten bestens sortiert und möchte besonders auf eine  
große Auswahl der

## neuesten Reise- & Gesellschaftsspiele!

so wie

Puppen, Puppenköpfe und Gestelle, Küchen-  
und Zimmer-Einrichtungen, Holz- und Stein-  
Baukasten (Ritter'sche) und Christbaum-Schmuck  
aufmerksam machen.

Gewehre, Pistolen, Säbel, Helme, Trommeln, Kochherde, Kaffee-, Speise-,  
Bier- & Weinservice, Fahr- und Wiegensperde, Puppenwagen & Leiter-  
wagen, Schubkarren, Gartengeräte, Handwerkszeuge, Ziehharmonikas

Aufmerksamste Bedienung.

Billigste Preise.

G. W. Luz, Altensteig.

Altensteig.

# Auf Weihnachten

ist mein Lager in

fertigen

Herrenanzügen  
Burschenanzügen  
Knabenanzügen  
Knabenmänteln  
Winterüberzieher  
Lodenjoppen  
Arbeiterkleidern

Jagdwesten  
Unterhosen  
Unterleibchen  
Normalhemden  
weiße & farbige  
Hemden  
Herrenkragen  
Cravatten aller Art

wieder reichhaltig sortiert und lade zum Besuche freundlichst ein.

Fr. Bäßler.

## Loose der Lotterie

des „Schwäb. Frauenvereins“  
à 1 Mark

(Hauptgewinn 10,000 Mark)

bei

W. Rieker, Altensteig.

## Altensteig Stadt. Bekanntmachung.

Der auf  
**Mittwoch, den 25. Dezbr. ds. Js.**  
fallende

**Wochenmarkt**  
wird des bürgerlichen Feiertags wegen auf  
**Dienstag den 24. Dezember**  
verlegt.

Den 21. Dezbr. 1901.

Stadtschulth. Amt:  
Wetter.

## Altensteig Stadt Einladung zur Lösung von Neujahrswunsch-Enthebungs- Karten.

Für Personen, welche von den üblichen Glückwünschen zum neuen Jahre entbunden sein wollen, werden auch in diesem Jahre wieder sog. Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens 1 M. ausgegeben.

Diejenigen, welche eine solche Karte erwerben, bringen durch Lösung der Karte ihre Gratulation dar und verzichten ihrerseits auf Besuche und schriftliche Beglückwünschungen.

Die Karten können bei der Armenpflege (Stadtpfleger Henzler) in Empfang genommen werden. Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor dem Jahreschluss veröffentlicht. Im Hinblick darauf, daß die Einrichtung allgemein als zweckmäßig anerkannt wird und die erzielten Einnahmen zu Armenzwecken verwendet werden, bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

Den 20. Dezember 1901.

Für die Ortsarmenbehörde:

Stadtpfarrer Brenninger.

Stadtschultheiß Wetter.

Altensteig.

Bringe mein

**Kinderspiel-  
warenlager**

mit den schönsten  
Neuheiten ausge-  
stattet  
in empfehlende  
Erinnerung.

**J. Wurster.**



Egenhausen.

**Baumwollflanelle**

in großer Auswahl

billigst bei

**J. Kaltenbach.**

**Jede praktische Hausfrau!**

verlange Sternwollen mit gesetzlich geschütztem Stern-Schild an jedem Strang. Hervorragende, vollwichtige Strumpfgarne, 10 Geb. — 100 Gramm von unübertroffener Haltbarkeit im Waschen in den Qualitäten: Braunkern, hellste Konsumware, Grünkern, bessere, Holzkern, Prima, Weißkern, beste Qualität. Gut schleswig-holsteinische Spinnereien, Nr. 3, 4 und 5, seit Jahrhunderten renommirt. Schwarzkern und Gelbkern beste Qualität, Strick- und Rockwollen. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Altensteig.

**Rieselguhr-  
Isolierschnur**

bestes Schutzmittel gegen das  
Einfrieren d. Wasserleitungen  
empfehlen

**Müller & Sohn**  
Flaschnerei.

**Nüsse.**

Schönste diesjährige  
Nüsse

per Zentner 16 Mark  
empfehlen solange Vorrat

**G. Strobel.**

**Paul Beck**  
Altensteig.

**Zu Fest-  
Geschenken**

empfohlen:

- Bestecke
- Besteckkörbe
- Blumentische
- Brotkapseln
- Brotkörbe
- Bügeleisen
- Butterfässer
- Buttermaschinen
- Christbaumständer
- Fleischhackmaschinen
- Garderobehalter
- Geldkörbe
- Gewürzschränke
- Hackmesser
- Kaffeebretter
- Kaffeekannen
- Kaffeemühlen
- Kaffeeröster
- Kohlenfüller
- Kopierpressen
- Krauthobel
- Laubsägewerkzeuge
- Messerputzmaschinen
- Messingpfannen
- Milchjatten
- Nudelschneid-  
Maschinen
- Ofenschirme
- Reibemaschinen
- Saftpressen
- Salsfässer
- Servierbretter
- Spätzlesmaschinen
- Schirmständer
- Tafelwagen
- Toiletteimer
- Vogelkäfige
- Waffeisen
- Wärmflaschen
- Waschmangen
- Waschmaschinen
- Waschwindmaschinen
- Wassergölten
- Werkzeugkästen
- Wiegmesser
- Zeigerwagen
- Zeitungshalter
- Zuckerkästen

sowie sonstige

**Haus- und Küchen-  
Geräte!**

**Paul Beck**  
Altensteig.

Altensteig.

**Zur  
Gemeinderatswahl.**

Dankend für das mir für mehrere  
Wahlperioden entgegengebrachte Ver-  
trauen erkläre ich meinen Wählern,  
eine etwa zugebachte Wiederwahl  
infolge vermehrter Berufsgeschäfte  
nicht mehr annehmen zu können.

Johannes Luz.

**Steeb's  
Kloster-  
Tropfen**

(feinster Magenbitter)  
fördern die Verdauung,  
regen den Appetit an,  
härten den Magen u. sind v.  
angenehmem Geschmack.

In Altensteig zu  
haben bei: Friedberg  
Haf, Conditior.

Das rühmlichst bekannte, große  
**Bettfedern-Lager**

Harry Uuna in Altona  
bei Hamburg

versendet gegen Nachnahme  
in garantirt tadelloser Ausführung:  
Gute neue Bettfedern 50, 60 und  
80 Pfg. d. Pfd. Vortüglich gute  
Sorten für 1 M. und 1,25 M.  
Besse Qualität (besond. empfohl.)  
nur 1,50 M. Prachtvolle Halb-  
daunen nur 2 M. das Pund.  
Prima Daunern nur 2,50 M.  
und 3 M. das Pfd. Große gute  
Betten (Unterbett, Decke und wei-  
ßen) für 15, 20, 25 und 30 M.

Austausch bereitwilligst.  
Agenten überall gesucht. Hoteliers  
und Händler Extrapresse.

Altensteig.



Puppenwagen

Sportwagen



in verschiedenen  
Größen

Leiterwagen



Schubkarren

Bestellungen auf extra Größen  
und Ausführungen nimmt ent-  
gegen unter Zusicherung billigster  
Preise.

G. W. Luz

**Nach Amerika**

mit  
des Riefendampfern

**NorddeutschenLloyd**

Bremen

Kostenlose Auskunft erteilt  
in Nagold: Gottlob Schmid  
in Pfalzgrafenweiler: G.  
J. Seintel.

Streng reelle u. billige Bezugswelt!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

**Gänsefedern,**

Wasserdunen, Schwannfedern, Schwann-  
daunen u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Dun-  
nen. Reibet u. beste Reinigung garantiert  
1. A.; 1,40. Prima Gänsefedern 1,50; 1,80. Pa-  
larfedern: hellste 2; weiß 2,50. Silberne  
Wasser u. Schwannfedern 3; 3,50; 4; 5. Sil-  
berne Wässer u. Schwannfedern 5,75; 7;  
8; 10. A. Gut glückliche Gänsefedern 2,50; 3.  
Polardunen 3; 4; 5. A. Jedes beliebig. Quan-  
tum liefert gegen Nachnahme! Rückgeländes  
acceptiert! Bei unsere Rollen zurückgenommen.

Pecher & Co.

In Herford Nr. 20 in Westfalen.  
In Nagold u. umher. Vertikaler, auch über  
Reichweite, umsonst u. portofrei! Nagold bei  
Preisfragen für Fernbestellungen ersucht!

Altensteig.  
**Wahlvorschlag**  
zur

**Gemeinderatswahl:**

- 1) Kappler z. grünen Baum;
- 2) Schlosser Adermann;
- 3) Chr. Dietrich, Gerber.

Viele Wähler.

Eine badische Weingroß-  
handlung sucht pr. sofort oder  
später einen

**Reisenden**

oder Agenten  
gegen hohe Bezahlung.  
Offerte an die Exped. ds. Bl.

Egenhausen.

**Fuhrmanns-, Schäfer-  
und Metzgerhemden**

sind wieder eingetroffen und em-  
pfehle dieselben in großer Auswahl  
billigst

J. Kaltenbach.

Altensteig.

**Samstag den 28. und  
Sonntag den 29. ds. Mts.**

**Mehel-  
suppe**

bei gutem Stoff

wozu freundlichst einladet

Carl Pfeiffe z. Blume.

Schon

**Alles probiert**

und herausgefunden, daß

Carl Hill's allein

echte

**Spizwegerich-**

**Brustbonbons**

die allerbesten

Haaröl geg. jed. Husten,

Reiserkeit, Katarrh, Verschleim-

ung u., und nur echt in

Packeten à 10 Pfg., 20 und

40 Pfg., also nicht offen

ausgewogen, zu haben sind

in Altensteig bei G. W. Luz

in Egenhausen bei G. J. Falk

in Bödingen bei J. Froh

in Pfalzgrafenweiler bei

Bernhard Schellert

in Simmersfeld bei Ernst

Schäff.

Notiz-Tafel.

Die Stadt Nagold vergiebt die Grab-,  
Betonierungs-, Maurer- u. Pfla-  
sterarbeiten zur Erstellung einer  
Abwasserdohle u., veranschlagt zu  
3342 M. 77 Pfg. am Dienstag  
31. d., 4 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 22. Dezbr. Predigt  
7,10 Uhr. Anmeldung zum Abend-  
mahl; abends 5 Uhr: Christfeier  
der Sonntagsschüler. Mittwoch  
25. Dezember. Christfest. Predigt  
7,10 Uhr. Beicht und Abend-  
mahl; Opfer für Bernerische An-  
stalten in Karlsruhe. 5 Uhr:  
Abendgottesdienst. Donnerstag  
26. Dezember. Stefanusfeiertag.  
Predigt 7,10 Uhr. Freitag  
27. Dezember. Johannisfeiertag.  
Predigt 7,10 Uhr.

Fruchtpreise

Altensteig.

Schranzenzettel vom 18. Dez. 1901.	
Neuer Dinkel . . .	6 50 6 29 6 20
Haber . . . . .	6 80 6 64 5 90
Gerste . . . . .	8 20 8 18 8 10
Weizen . . . . .	9 — 8 67 7 90
Roggen . . . . .	8 50 8 11 7 00
Bohnen . . . . .	7 25 7 11 7 —

Virtualienpreise:

1/2 Kilo Butter . . . . .	1 4
2 Eier . . . . .	14 4

Gestorbene.

Stuttgart: Hermann Herdogen, Forststr.  
4, 2.  
Karlsruhe: Wilhelm Baumelster, 77 3.  
Dieszu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 51.

